



Royale Eiersuche

Schwärme verhindert man, indem man Schwarmzellen mit Eiern sucht und findet – notfalls setzt man dazu eine Brille auf.



Winzig klein sind die ersten Anzeichen von Schwarmlust. Wer sie erkennt, ist klar im Vorteil.

■ **Die gängigen Methoden:** Viele Imker brechen von April bis Anfang Juli alle Spielnäpfchen. Eine Sisypusarbeit, denn wenige Stunden danach hat sie jedes gute Wirtschaftsvolk wieder neu errichtet. Und sinnlos – denn diese Zellen führen weder zum Schwarmabgang, noch werden sie in jedem Fall zu Schwarmzellen ausgebaut. Wenn sie mit Futtersaft und dicken Maden belegte Schwarmzellen finden, kapitulieren viele Imker. Nur noch starkes Schröpfen oder das Entfernen der Königin, unter Inkaufnahme von erheblichem Honigverlust, können das Volk jetzt noch zu Hause halten.

■ **Die Alternative:** Nur eine Minute pro Woche kostet es, schwarmlustige Völker mit der Kippkontrolle zu entlarven. Ich trenne dazu die beiden Bruträume, vertreibe die Bienen mit Rauch und inspiziere die Unterkante des

oberen Brutraumes genauestens, inklusive der Ecken dieser Waben. Der Drohnenrahmen im oberen Brutraum und das Abspergitter sorgen dafür, dass neun von zehn Schwarmzellen genau dort angelegt werden. Habe ich wenigstens eine bestiftete Schwarmzelle entdeckt, muss ich alle Brutraumwaben ziehen, abschütteln und die Schwarmzellen brechen. Dafür benötige ich – dank der langen Ohren an meinen Rähmchen – nur etwa fünf Minuten.

Wer so verfährt, verliert kein Volk durch einen Schwarm. Denn kein Volk reist ab, bevor es nicht wenigstens eine frisch verdeckelte Schwarmzelle irgendwo im Stock besitzt. Das wissen alle Bienen, leider weiß es nicht jeder Imker.

Klein, kleiner, Bienenei

Die Voraussetzung für solch einfache und zuverlässige Schwarmverhinderung: Man muss ungefährliche Spielnäpfchen von bestifteten oder mit Larven belegten Schwarmzel-

Mit Brille und LED-Taschenlampe sind auch winzige Eier in Schwarmzellen bei der wöchentlichen Kippkontrolle ganz einfach auffindbar.

len unterscheiden können. Ganz einfach ist das nicht, denn Bieneneier sind nur etwa 1,5 mm lang. Jüngste Maden erkennt man zwar schon leichter am unter ihnen glänzenden Futtersaftsee. Aber häufig ist der Boden von Brutzellen poliert, und Lichtspiegelungen gaukeln einen falschen Zustand vor. Schnell werden bestiftete Schwarmzellen übersehen. War das übersehene Ei bereits drei Tage alt, schlüpft es frecherweise noch am Tag der Schwarmkontrolle. Nur fünf Tage später ist die Zelle bereits verdeckelt, und bei gutem Wetter geht der Schwarm ab. So entsteht die Imkermär, Völker würden auch ohne verdeckelte Schwarmzelle schwärmen oder wären, sobald in den Schwarmzellen Larven sitzen, „nicht mehr zu halten“.

Und so funktioniert's:

- Besuchen Sie im ruhigen Winter einen Augenarzt, oder kaufen Sie sich eine imkerliche Sehhilfe oder Briefmarkenlupe.
- Schaffen Sie sich zusätzlich eine LED-Taschenlampe an, mit der Sie in die Wabengassen leuchten und die Unterkanten der Waben auch in den Ecken inspizieren können.

Dr. Pia Aumeier



Mit der Methode sparen Sie/reduzieren Sie

- Zeit:** ++ Alle Waben einzeln inspizieren oder ein geübter Blick von unten? Die Kippkontrolle geht schneller!
- Schwärme:** +/- Wer alle Waben zieht, verhindert Schwärme. Die Kippkontrolle ist mit etwas Übung aber genauso sicher.
- Verluste:** + Wer hektisch jede Woche alle Waben zieht, erwischt auch gerne mal die Stockmutter.

Tipps:

1. An der äußeren Form erkennt man frisch bestiftete Schwarmzellen leider nicht immer. 2. Wer Eier nicht erkennen kann, führt die Kippkontrolle alle vier Tage durch. Die im Futtersaft schwimmende Made (siehe Bild rechts) fällt eher auf als das Ei.



Die Wände verdächtiger Zellen werden vorsichtig aufgebogen. L.: Steht das Ei kurz vorm Schlupf, hängt fünf Tage später der Schwarm am Baum. R.: Deckel zu und los – mit Larven in einem solchen Zustand steht das Volk kurz vorm Abflug.

Fotos: Pia Aumeier